

Kinderkrippe



Hattenhofen

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 1
2. Rahmenbedingungen	Seite 2
2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	Seite 2
2.2. Leitgedanken des Trägers	Seite 2-3
2.3. Kommune	Seite 3
2.4. Einzugsbereich	
3. Unser Kinderkrippe	Seite 4
3.1. Lage, Kontakt, Größe	Seite 4
3.2. Unser Team	Seite 4
3.3. Unsere Räume	Seite 4-6
3.4. Öffnungszeiten, Sprechstunde, Schließtage	Seite 7
3.5. Unser Tagesablauf	Seite 7
3.6. Unser Essen	Seite 8
3.7. Aufnahmeverfahren	Seite 8
3.8. Finanzierung	Seite 9
4. Pädagogische Arbeit	
4.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	Seite 10
4.2. Die acht wichtigsten Schwerpunkte unserer Arbeit	Seite 11-22
4.3. Weitere Ziele und deren Umsetzung	Seite 22-24
4.4. Beschwerdeverfahren bei den kleinen Strolchen	Seite 25-27
5. Unser Bild vom Kind	Seite 28
6. Übergänge gestalten - ein neuer Lebensabschnitt beginnt	Seite 29
6.1. Eingewöhnungszeit	Seite 30-31
7. Qualitätssicherung	Seite 32
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 33/34
8.1. Ziele der Elternarbeit	
8.2. Elterninformationen	
8.3. Elterngespräche	
8.4. Elternabende/ Elternbefragung	
9. Öffnung nach außen	Seite 35
10. Quellenverzeichnis	Seite 36

1. Vorwort

Sehr geehrte Eltern,

der Vorstand und das Team der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ e.V., begrüßt Sie recht herzlich. Sie haben Interesse, Ihr Kind in unserer Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ e.V. anzumelden und möchten uns Ihr Kind für einige Stunden des Tages anvertrauen. Dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Hierzu möchten wir Ihnen unser Konzept vorstellen.

Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehung und begleiten Ihr Kind in seiner Entwicklung.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ vermitteln. Sie soll als Richtlinie betrachtet werden und Ihnen unsere Arbeit verdeutlichen und transparent machen. Die Konzeption ist nicht unumstößlich, sondern einem Veränderungsprozess durch Kinder, Betreuerinnen und Eltern unterworfen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine erlebnisreiche, vertrauensvolle und schöne Zeit in der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ e.V.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit

Das Team der kleinen Strolche e.V.

Leitung und pädagogischer Vorstand:

Lisa Schönberg

Diese Konzeption wurde im September 2026 überarbeitet.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Unsere Kinderkrippe arbeitet nach den gesetzlichen Vorgaben des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Im Sozialgesetzbuch VIII- Kinder und Jugendhilfe - finden wir u.a. folgende wichtige Regelungen der Kindertageseinrichtungen.

§1

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§22

Die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen umfassen die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen. Insbesondere ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Die Kinderkrippe „Die Kleine Strolche“ e.V. fühlt sich der U.N. Kinderrechtskonvention verpflichtet. Dies gilt ganz besonders für die Berücksichtigung des Kinderwillens (Art. 12; bzw. Art. 13 Recht auf freie Meinungsäußerung). Jedes Kind ist in der Lage, sich zu äußern. Die Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Umgebung (Art. 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung). Bei den „Kleinen Strolchen“ soll von niemandem physische und psychische Gewalt ausgehen. Die Kinder haben ein Recht auf Bildung und Förderung (Art. 28 und 30).

2.2. Leitgedanken des Trägers

Wir sind ein gemeinnütziger Verein in der Gemeinde Hattenhofen, der vom Land Baden-Württemberg mit Zuschüssen für den Aufbau, die Einrichtung und den Erhalt einer Kleinkindbetreuung unterstützt wird. Der gemeinnützige Verein ist Träger der „Kleinen Strolche“ e.V. Der Verein ist parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

In Zeiten geänderter Lebensverhältnisse will der Verein einen Beitrag leisten zu familienergänzender Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren. Gerade für Frauen soll die Möglichkeit geboten werden, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Erziehung und Förderung für Kinder unter drei Jahren soll keine „Notlösung“ sein. Eine Kleinkindbetreuung ist eine qualitativ hochwertige und verlässliche Einrichtung, die es den Eltern ermöglicht, entspannt ihrer Arbeit nachzugehen, ohne sich zu sorgen, ob das Kind gut betreut ist.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen, eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit entwickeln können und soziale Kompetenzen erwerben.
Besonderen Wert legen wir auf eine professionelle und individuelle Eingewöhnung des Kindes, bei der die Kinder langsam die neuen Bezugspersonen und die Umgebung kennen lernen.

Dem Verein ist wichtig, dass unter den Vereinsmitgliedern ein Zusammenhalt und ein Gemeinschaftsgefühl entsteht.

Auch wenn Kinder nicht mehr in der Kinderkrippe betreut werden, freut sich der Verein, über eine weitere Mitgliedschaft und Teilnahme an Veranstaltungen, Festen oder Elternabenden. So kann über Jahre eine enge Bindung entstehen.

Bei den kleinen Strolchen e.V. gibt es keine Verpflichtungen, Arbeitsdienste zu übernehmen. Der Zusammenhalt und ein „sich wohlfühlen“ steht im Vordergrund.

2.3. Kommune

Hattenhofen ist eine ländliche Gemeinde mit ca. 3000 Einwohnern.

In Hattenhofen gibt es einen Gemeindekindergarten, in dem Kinder von 3-7 Jahren in vier Gruppen von 7.30 - 14 Uhr betreut werden oder bis 12.30 Uhr und an drei Nachmittagen bis 16 Uhr.

Die Kinder, die bis 14.00 Uhr betreut werden, erhalten ein Mittagessen, ebenso können die Schulkinder in den Kindergarten kommen und mitessen.

Seit 2011 bietet die Gemeinde Hattenhofen eine Kleinkindbetreuung für 10 Kinder von 1-3 Jahren in der Zeit von 7.30 - 14 Uhr, in der Schmetterlingsgruppe, die in den Gemeindekindergarten integriert ist.

2.4. Einzugsbereich

In unsere Kleinkindgruppe können Kinder aus Hattenhofen und dem Verwaltungsverband Raum Bad Boll aufgenommen werden. Ebenso können auswärtige Kinder betreut werden.

3. Unsere Kinderkrippe

3.1. Lage, Kontakt, Größe

Die Kinder können bei den „Kleinen Strolchen“ e.V. eine „Großfamilie“ kennenlernen und liebevoll und individuell betreut werden. Durch die überschaubare Größe von 10 Kindern, mit Platzsharing 14 Kindern, können Kinder und Eltern untereinander sehr guten Kontakt aufbauen.

Anschrift: Die kleinen Strolche e.V.,
Reustadt 11, 73110 Hattenhofen

Kontakt: Tel. 07164- 915 28 21
Fax: 07164- 915 28 22

E-Mail: info@kleinestrolche-hattenhofen.de

Homepage: www.kleinestrolche-hattenhofen.de

Instagram: [kleine_strolche_hattenhofen](https://www.instagram.com/kleine_strolche_hattenhofen)

3.2. Unser Team

Während der Hauptbetreuungszeit (ca. 8.00- 13 Uhr) sind immer drei Erzieherinnen anwesend.

Sehr gerne können in unserer Einrichtung auch unterschiedliche Praktika absolviert werden.

Unsere Räume werden jeden Tag von einer Raumpflegerin gepflegt und sauber gehalten.

3.3. Unsere Räume und deren Ausstattung

*„Erst formen wir unsere Räume, danach formen sie uns.“
Winston Leonhard Spencer Churchill (1874-1965)*

„Der Raum ist der dritte Erzieher“ (Reggio- Pädagogik)

Wir verstehen unsere Krippenräume als „Orte für Kinder“. Sie bieten den Kindern Möglichkeiten zum Wohlfühlen, zum Entdecken, zum Lernen und zum Potenziale entfalten. Wir geben ihnen Gelegenheit zum Mitgestalten. Auch Kleinstkinder können Ideen entwickeln, Räume zu verändern und sich den aktuellen Plänen und Vorhaben der Kinder anzupassen. Wir bieten eine Vielfalt an interessanten Materialien an, ohne die Kinder mit Reizen zu überfluten.

Räume für Kleinstkinder müssen vielfältige - zum Teil auch widersprüchliche - Bedürfnisse erfüllen: Kinder wollen in Bewegung sein, aber sich auch ausruhen. Sie wollen ihre Umgebung aktiv erkunden, aber auch, sich in eine Sache vertiefen. Sie wollen Geborgenheit, dann wieder Freiheit.

Großer Gruppenraum:

Die **Bauecke** - entstehen lassen, wieder vergehen lassen:

Verschiedene Baumaterialien werden in Regalen in Körben bereitgestellt.

- unterschiedliche Formen von Bausteinen (genormte Bausteine für exakt gemauerte Bauten, ungenormte für kühnere, aber einsturzgefährdete Bauten und große Bausteine für Raum füllende Stapelbauwerke)
- Fahrzeugplatz: unterschiedliche Formen von Fahrzeugen
- Spiegel am Schrank
- verschiedene Naturmaterialien, Tiere, Kugel- und Eisenbahn
- Klopfbank, Legos, Konstruktionsmaterial
- Schaukelpferd

Die **Puppenecke** - sorgen und umsorgt werden:

Hier können die Kinder in eine Rolle schlüpfen, die sie als erste intensiv erleben: Personen, die sich um Kleinkinder kümmern. Hier gibt es eine Kinderküche, Esstisch, Bügelbrett, Puppenbettchen mit Puppen, Puppenbekleidung, Verkleidungsutensilien, großer Spiegel

Die **Kuschelecke** - ausruhen, schmusen, lesen

Ein Sofa mit Kissen, ein Lammfell, verschiedene Kuscheltiere, Handpuppen, eine Magnetwand, ausgestattet, ermöglicht den Kindern, sich jederzeit zurückzuziehen. Sie können die anderen Kinder beobachten, sich ausruhen, Bücher anschauen oder mit der Erzieherin Bücher betrachten. Verschiedene Geschichten werden mit den Handpuppen erzählt.

In dem **großen Gruppenraum**, auf dem großen runden Teppich, findet jeden Tag ein Morgenkreis statt. Hier werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Spiele gemacht...

Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder mitbestimmen (Partizipation) können, welches Lied oder Spiel wir singen. Darum haben wir in einem Körbchen verschiedene Symbole für die Lieder oder Spiele. Immer 3- 4 Kinder dürfen sich ein Symbol herausnehmen und dieses Lied singen wir dann gemeinsam. In dem Körbchen sind immer 5-6 Symbole, nach ein paar Wochen werden ein oder zwei Lieder ausgewechselt. Die Lieblingslieder verweilen jedoch auch mehrere Wochen im Körbchen.

In dem Raum neben dem großen Gruppenraum befinden sich der **Essplatz** und das **Atelier**:

Hier findet das gemeinsame Frühstück an zwei kleineren Tischen statt. An jedem Tisch können 5 Kinder mit einer Erzieherin sitzen. Die kleineren Tische ermöglichen den Kindern selbständiges Handeln. Sie können sich das Essen und die Getränke selbständig holen. Außerdem kann die Erzieherin schnell eingreifen, da sie mit am Tisch sitzt und frühstückt. Dadurch dient sie auch als Vorbild.

Außerhalb der Essenszeit bietet der Raum den Kindern die Möglichkeit, am Tisch zu spielen, zu puzzeln, zu malen, zu gestalten, zu „schütten“ usw.

An einer Wand des Raumes ist eine Malwand angebracht. Hier können die Kinder im Stehen ein großes Bild, entweder mit Pinsel oder ihren Fingern, gestalten.

An den Essplatz grenzt unsere **Küche** an. Hier wird mit den Kindern gekocht und gebacken.

Nebenan haben wir unseren **Bewegungsraum**. Hier können die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren. Der Raum bietet den Kindern eine Kletterwand, Hüpfmöglichkeiten, verschiedene Kletter-, Rutsch- und Balancierangebote, unterschiedliche Bälle, ein Bällebad, Tücher, Schwungtuch.

In einem weiteren Raum befindet sich der Schlafraum. Hier können die Kinder ihren individuellen Schlafbedürfnissen nachkommen oder sich nur ausruhen. Die Kinder in Bettchen oder in einem Schlafkörbchen schlafen. Eine Erzieherin ist für die schlafenden Kinder zuständig. Außerdem können wir den Raum mit einem Babyphone überwachen. Der Raum lässt sich verdunkeln. Ein Sternenhimmel an der Decke verleiht dem Raum Gemütlichkeit.

Außerhalb der Schlafzeiten gibt uns der Raum Gelegenheit mit einer kleinen Kindergruppe gezielt ein Bilderbuch anzuschauen oder sich bei einer Massage zu entspannen.

In dem Raum befinden sich Materialien zur Sinnesschulung. Außerdem können die Kinder hier unterschiedliche Instrumente kennenlernen und ausprobieren.

Im **Bad** befindet sich ein Wickeltisch, an dem jedes Kind seinen Platz für seine Wechselkleidung, Windeln und Feuchttücher hat.

Im Bad haben wir bewusst auf Einzelwaschbecken verzichtet und haben uns für eine Waschrinne entschieden. Dadurch haben wir die Möglichkeit, das Element Wasser mit den Kindern zu jeder Zeit wahrzunehmen und zu experimentieren.

Nebenan ist unser **Kinder- WC** mit Handwaschbecken. An den Kinderwaschbecken hängen in Kinderhöhe die Hygieneregeln „Wie wasche ich meine Hände!“. So können die Kinder selbstständig die einzelnen Schritte erarbeiten.

Unser **Eingangsbereich** befindet sich im EG des Hauses.

An einer Infowand finden die Eltern wichtige Neuigkeiten, Infos, unseren Wochenrückblick....

Hier gibt es die Möglichkeit, unter der Treppe, seinen Kinderwagen abzustellen.

Neben dem Eingangsbereich ist unser **Büro und Elternzimmer**

Hier finden Teambesprechungen und Elterngespräche statt. Von diesem Raum kommt man zur Personaltoilette.

In dem Raum daneben befindet sich unsere **Waschküche**. Hier haben wir unsere „Dreckelstation“. Jedes Kind hat hier seine Gummistiefel, Matsch- Sachen, Mütze, Handschuh usw.

Unser **Garten** befindet sich drei Häuser weiter, auf einer Obstwiese in der Reustadt 3.

Hier gibt es eine Schaukel für die ganz kleinen und eine für die etwas größeren Kinder, sowie eine Schaukel, in der man allein oder zu zweit, im Liegen, Sitzen, Knien oder - ganz mutig - im Stehen schaukeln kann.

Ein Spielhäuschen bietet Rückzugsmöglichkeiten, ausgediente bemalte Traktor Reifen laden zum Kraxeln ein.

Erfahrungen mit Wasser und Sand können im großen Sandkasten beim Hexenhäusle gemacht werden und kleine Rennfahrer erproben ihre Fahrkünste an der „Autobahn“ oder auf dem Wipp- Motorrad.

Zudem bietet das leicht abschüssige Gelände ideale Bedingungen für Bobbycar, Traktor und Dreirad und wird auch gerne schon mal mit Straßenmalkreide verschönert.

Nicht zu vergessen die „schnelle“ Hangrutsche, die bei den Kindern sehr beliebt ist.

Die große Laube schützt vor Sonne und Regen und eignet sich prima zum Picknick machen.

3.4. Öffnungszeiten, Sprechstunde, Schließtage

Die Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ e.V. ist von Montag- Freitag von 7.30 - 14.00 Uhr geöffnet.
Eine Betreuung ab 7.00 Uhr ist seit September 2019 möglich und kann dazu gebucht werden (Preise siehe Homepage).

Die Sprechstunde, wie auch Elterngespräche werden individuell mit den Erzieherinnen vereinbart.

Die Ferien- und Schließtage belaufen sich bei den „Kleinen Strolchen“ auf ca. 20 Tage im Jahr, welche wir bei der Aufnahme des Kindes mitteilen.

In der Regel schließen wir über Weihnachten und Neujahr, über Pfingsten, in den Sommerferien und evtl. ein paar Brückentage.

3.5. Unser Tagesablauf

Innerhalb eines Tages besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stille, Bewegung und Kreativität.
Der Tagesablauf entspricht immer den Bedürfnissen der Kinder.

Wichtig ist ein für die Kinder erfahrbarer, gut strukturierter Tagesablauf. Dazu gehören sich wiederholende Tagesablaufpunkte und Elemente. Außerdem gehen wir, unabhängig vom Wetter, jeden Tag ins Freie (außer es herrschen Extrembedingungen).

7.30 - 8.30 Uhr Bring-zeit und Freispiel, währenddessen finden verschiedene Angebote wie basteln, Bilderbuchbetrachtung, tanzen, musikalische Früherziehung... statt

ca. 8.45 Uhr gemeinsames Frühstück, danach Freispiel

ca. 9.45 Uhr Morgenkreis

die Kinder können jederzeit im Schlafrum ihrem Ruhe- oder Schlafbedürfnis nachkommen.

Der Schlafrum wird von einer Erzieherin betreut.

Ca. 10.30 - 11.50 Uhr Aufenthalt im Freien, je nach Wetterlage früherer oder späterer Aufenthalt im Freien

Ca. 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen, danach Mittagschlaf

13.00 - 14.00 Uhr freies Abholen der Kinder

„Schlafkinder“ können zwischen 13.45- 14.00 Uhr abgeholt werden

Es wäre schön, wenn Sie ihr Kind bis 8.30 Uhr in die Krippe bringen, da um 8.45 Uhr das gemeinsame Frühstück stattfindet. Sollte dies nicht möglich sein, bitten wir Sie ihr Kind erst um 9.15 Uhr bringen, damit die Kinder beim Frühstück nicht gestört werden.

Wenn Ihr Kind am Mittagessen teilnimmt und keinen Mittagschlaf mehr macht, ist die Abholzeit frühestens ab 13 Uhr möglich, bzw. individuelle Abholzeit zwischen 13-14 Uhr.

Wenn Ihr Kind nach dem Mittagessen in der Krippe einen Mittagschlaf hält, kann Ihr Kind frühestens ab 13.45 Uhr abgeholt werden. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Für Körperpflege und wickeln nehmen wir uns viel Zeit, denn wickeln ist eine wichtige Beziehungsarbeit zwischen Kind und Erzieherin. Im Krippenalltag ist es nicht so leicht, ungestört mit einem einzelnen Kind zu sein. Deshalb ist die Pflegezeit sehr wichtig, da man dabei gezielt auf ein Kind eingehen kann. Die Pflegezeit ist geprägt von wechselseitiger und respektvoller Interaktion zwischen Kind und Erzieher.

Wenn wir draußen sind, führt uns unser Weg, mal übers Feld, mal durch Hattenhofen, mal einkaufen, zu verschiedenen Spielplätzen, zu unterschiedlichen Bauern (z.B. Kühe, Puten, Schweine anschauen) Jeden Tag begleitet uns unser Krippenhund.

Ab und zu gehen wir ins Seniorenheim und singen gemeinsam mit den Senioren.

3.6. Unser Essen

Wir bereiten unser Frühstück und Mittagessen mit und für die Kinder jeden Tag frisch zu. Dabei achten wir auf eine ausgewogene, vollwertige, regionale und saisonale Zusammenstellung.

Uns ist wichtig, dass die Kinder in die Essenszubereitung und die Vorbereitungen mit einbezogen werden. Ein- zweimal in der Woche gibt es einen Back Tag, an dem wir unser Brot selbst backen, Kuchen oder Gebäck herstellen.

3.7. Aufnahmeverfahren

3.7.1 *Aufnahmeverfahren in den Verein*

Der Verein „Die kleinen Strolche“ e.V. ist Träger der gleichnamigen Kinderkrippe.

Die **Mitgliedschaft** im Verein ist die Voraussetzung dafür, dass Ihr Kind in der Kinderkrippe betreut werden kann.

Der **Mitgliedsbeitrag** beträgt 60.-€ für das Kalenderjahr, unabhängig von dem Zeitpunkt der Aufnahme oder der Verweildauer des Kindes in der Kinderkrippe.

Über die Aufnahme in den Verein entscheidet der Vorstand. Dies wird Ihnen schriftlich mitgeteilt. Mit Erhalt dieser Bestätigung wird der Mitgliedsbeitrag fällig. Da wir ein gemeinnütziger Verein sind, kann der Mitgliedsbeitrag beim Finanzamt angerechnet werden.

Die Kündigung der Mitgliedschaft muss bis zum 31.10. des jeweiligen Kalenderjahres, dem Vorstand in schriftlicher Form vorliegen. Bei nicht fristgerechter Kündigung, verlängert sich die Mitgliedschaft stillschweigend, um ein weiteres Kalenderjahr.

3.7.2 *Aufnahmeverfahren in die Kinderkrippe*

Die Anmeldeunterlagen müssen vollständig ausgefüllt der Kinderkrippe vorliegen. Daraufhin wird ein Anmeldegespräch mit den Erzieherinnen vereinbart.

Die Erzieherinnen entscheiden, unter Berücksichtigung des Platzangebotes und der Gruppensituation, über den Aufnahmezeitpunkt.

Ab dem Zeitpunkt der Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe, ist die **Betreuungsgebühr** in der jeweiligen Höhe fällig. Die Betreuungsgebühr muss bis **spätestens des 15. eines laufenden Monats auf das Vereinskonto überwiesen werden**.

Die Betreuungskosten richten sich nach der Anzahl der Tage, die das Kind die Gruppe besucht.

Unsere Kinderkrippe umfasst 10 Betreuungsplätze, mit Platzsharing werden es 14 Plätze.

Man kann wählen zwischen:

- 2 Tage: Montag + Dienstag oder Donnerstag+ Freitag
- 3 Tage: Montag - Mittwoch oder Mittwoch - Freitag
- 5 Tage: Montag - Freitag

Wunschtage oder 4 Tage: Der Vorstand und die Krippenleitung entscheiden über die Durchführbarkeit.

- Aktuelle Betreuungs- und Essenspreise siehe Homepage www.kleinstrolche-hattenhofen.de

Eine Kündigung ist 2 Monate vor dem beabsichtigten Austritt aus der Kinderkrippe möglich und muss den Erzieherinnen schriftlich vorliegen.

Jede Familie erhält bei der Aufnahme, die Konzeption und die Satzung und anerkennt diese mit der Unterzeichnung der verbindlichen Anmeldung.

3.8 Finanzierung

Wir sind ein gemeinnütziger Verein in der Gemeinde Hattenhofen, der vom Land Baden-Württemberg mit Zuschüssen für die Errichtung einer Kleinkindbetreuung unterstützt wird. Der gemeinnützige Verein ist Träger der kleinen Strolche.

Die monatlichen Beiträge für die Kinderbetreuung stellen das zweite Standbein der Finanzierung dar. Ebenso werden die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder und auch die Spenden nur für die Kinderkrippe eingesetzt.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder sind mit der gleichen Würde und mit gleichen Rechten ausgestattet. Die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Kindern mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund, verschiedener nationaler und kultureller Herkunft und unterschiedlichen Fähigkeiten liegt uns deshalb besonders am Herzen.

Indem wir jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen ernst nehmen, kann es in seiner Persönlichkeit wachsen, Selbstvertrauen gewinnen, mit Neugier und Freude Neues ausprobieren. „Die kleinen Strolche“ e.V. ist ein Ort, an dem die Kinder viele soziale Verhaltensweisen kennen lernen, ausprobieren, beobachten und schließlich für sich übernehmen können.

Der „situationsorientierte **Ansatz**“ spielt eine wichtige Rolle für unsere pädagogische Arbeit.

Der „situationsorientierte Ansatz“ greift die Lebenssituation, Erlebnisse und Fragen der einzelnen Kinder auf und hilft uns, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen.

Unser Ziel ist, dass Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft unterstützt werden, ihre Lebenswelt zu verstehen, selbst bestimmend, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Die Angebote werden bewusst auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Den Kindern wird dabei notwendiges Wissen und Können vermittelt, es werden Werteorientierungen, Einstellungen und Verhaltensweisen herausgebildet. Wir vermitteln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

So unterstützen und fördern wir die Kinder ganzheitlich und bewusst in ihrer Entwicklung.

Außerdem fließt in unsere Arbeit die **Reggio Pädagogik** mit ein. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder durch ihre Wissbegierde und Kreativität die eigene Entwicklung maßgeblich bestimmen und dabei von den Erwachsenen begleitet - nicht angeleitet - werden sollen. Die Aktivitäten und Angebote werden durch Fotos dokumentiert, dadurch können die Kinder ihre Lernprozesse nachvollziehen und überdenken. Durch Experimente können die Kinder die Welt für sich entdecken. Ihnen werden keine fertigen Lösungen serviert. Die Kinder dürfen eigene Ausdrucksformen finden.

Unsere Räume geben den Kindern Impulse zum Aktivwerden. Die Räume zeichnen sich durch Offenheit aus, außerdem haben die Kinder die Möglichkeit zur Mitgestaltung.

Die Rolle der Erzieherin ist gekennzeichnet durch eine abwartende und achtsame Haltung. Wir legen Wert darauf, die Besonderheiten eines jeden Kindes zu berücksichtigen und im Umgang mit dem Kind seine Persönlichkeit zu wahren.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und es ist nicht sinnvoll, Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen. Wir geben dem Kind die Zeit, die es braucht.

Wir beobachten die Kinder situativ, um die für die Kinder wichtigen Situationen zu erkennen und aufzugreifen.

Erzieherinnen sind Vertraute, Begleiterin, Zuhörerin und Beobachterin, während sich die Kinder in der Rolle als Künstler und Forscher verwirklichen können.

Forschungsdrang und Kreativität sind den Kindern angeboren. Wir können Kinder nur fördern und begleiten, wenn wir sie verstehen. Um zu verstehen, sind Beobachtungen sehr wichtig. Was sagen uns die Kinder, was und wie spielen, tanzen, malen sie?

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

Ein Kind, das durch selbständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem eine Lösung fertig angeboten wird.“ Zitat von Emmi Pikler

4.2. Die acht wichtigsten Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit

4.2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder entdecken ihre Umwelt über **Musik, Bewegung und kreative Gestaltung** und entwickeln dabei Fantasie, Ausdrucksfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Wie der Orientierungsplan betont: „**Ästhetische Bildung trägt dazu bei, den eigenen Platz in der Welt zu finden und die Wirklichkeit zu verstehen.**“

Musik und Singen

Musik durchzieht jeden Bereich unseres Krippenalltags. **Jeden Morgen singen wir gemeinsam im Morgenkreis, und jeder Übergang im Tagesablauf wird musikalisch gestaltet**, zum Beispiel beim Aufräumen oder beim Wechsel zwischen Aktivitäten. Die Kinder musizieren mit Instrumenten, erleben Reime, Lieder und rhythmische Spiele und nehmen einmal wöchentlich an der **musikalischen Früherziehung nach dem Musikgarten-Konzept** teil.

Musik stärkt nicht nur das **emotionale Ausdrucksvermögen**, sondern wirkt sich positiv auf **motorische Fähigkeiten, Sprachentwicklung und soziale Kompetenz** aus. Wie Yehudi Menuhin es beschreibt: „**Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen.**“

Kreatives Gestalten

Die Kinder erhalten vielfältige Impulse zum **Malen, Basteln, Kneten, Konstruieren, Werken und Gestalten mit Naturmaterialien, Farben, Stoffen oder Salzteig**. Dabei steht der **Gestaltungsprozess im Vordergrund**, nicht das Ergebnis. Kinder experimentieren, entdecken, planen selbstständig und setzen eigene Ideen um. Dies fördert **Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit, Feinmotorik und Konzentration**.

„**Kinder entdecken und verstehen die Welt über sinnliche Erfahrungen, Gestaltung und Ausdruck.**“
(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Verbindung von Musik, Bewegung und Ästhetik

Musik, Tanz, Bewegung und kreative Angebote ergänzen sich gegenseitig. Bewegungs- und Tanzangebote begleiten musikalische Aktivitäten, fördern Rhythmusgefühl, Körperwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit. So werden ästhetische Bildungsprozesse **ganzheitlich erlebt** und in den Alltag integriert.

„**Ästhetische Bildung ermöglicht Kindern, ihre Wahrnehmungen auszudrücken, zu gestalten und zu reflektieren.**“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine **anregende Umgebung**, geben Impulse, begleiten die Kinder wertschätzend und unterstützen ihre individuellen Ausdrucksmöglichkeiten. Auf diese Weise erleben Kinder Musik, Bewegung und Gestaltung als selbstwirksame und sinnstiftende Erfahrungen.

4.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Kultur, Werte, Religion und Wahrnehmen und Denken

Orientierungsplan Baden-Württemberg 2026)

„Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wie viel Pracht in den kleinen Dingen, in einer Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Blatt steckt.“

In unserer Kinderkrippe begleiten wir die Kinder dabei, **die Welt bewusst wahrzunehmen, zu erforschen und zu verstehen**. Sie erleben Natur, Umwelt und Tiere unmittelbar und lernen, **Verantwortung und Wertschätzung** zu entwickeln.

Tägliche Naturerfahrungen

Wir gehen jeden Tag nach draußen – bei jedem Wetter. Die Kinder erleben die Natur hautnah, beobachten Tiere und Pflanzen, erfahren Wetterveränderungen und die Jahreszeiten und sammeln so wichtige **Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen**. Spaziergänge in der Umgebung erweitern ihren Erfahrungshorizont und ermöglichen das Erkunden der Umwelt.

Forschen, Entdecken und Experimentieren

Die Kinder dürfen **forschen, experimentieren und beobachten**. Sie erfahren, wie Pflanzen wachsen, welche Früchte essbar sind und wie Naturzusammenhänge funktionieren. Diese Aktivitäten fördern **Neugier, Denkfähigkeit, Problemlösungsstrategien und logisches Verständnis**.

„Kinder erschließen sich die Welt über aktives Forschen, Wahrnehmen und Experimentieren.“
(*Orientierungsplan Baden-Württemberg*)

Umgang mit Tieren und Verantwortung

Unsere Kinder erleben den **achtsamen Umgang mit Tieren** durch die Pflege unserer Krippen-Hasen und gemeinsame Aktivitäten mit unserem **Krippen-Hund**. Dabei lernen sie Fürsorge, Empathie und Verantwortung auf altersgerechte Weise.

Wertevermittlung

Durch tägliche Natur- und Tiererfahrungen werden **Respekt, Achtsamkeit und Verantwortungsbe-wusstsein** vermittelt. Kinder erkennen, dass **alle Lebewesen und die Umwelt schützenswert** sind. Gleichzeitig erweitern sie ihre Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe – wichtige Grundlagen für kognitive und soziale Entwicklung.

4.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper und Lebensweise

„Es gibt keine vernünftige Erziehung, als Vorbild zu sein“ Albert Einstein

- tägliche Bewegungsangebote (innen und draußen)
- Spaziergänge
- spielen und bewegen in unserem Außengelände
- Gleichgewichtssinn erproben
- monatlicher Turntag in der Sillerhalle
- ausgewogene Ernährung mit täglich frischem Bio-Obst und Gemüse, gemeinsames vollwertiges und ausgewogenes selbst zubereitetes Frühstück und Mittagessen
- Teilnahme an der Landesinitiative BeKi (Bewusste Kinderernährung)
- Unsere Krippe wurde im Mai 2016 zu einer BeKi - Krippe zertifiziert! Im Jahr 2019 haben wir ebenfalls wieder die Rezertifizierung erhalten! Im Jahr 2022 nehmen wir erneut an der Rezertifizierung teil.
- Seit Oktober 2018 nehmen wir teil an dem Programm „Komm mit in das gesunde Boot“. Einmal wöchentlich findet eine gezielte statt. Im September 2019 haben wir das Zertifikat „Komm mit in das gesunde Boot“ erhalten.

„Kinder erschließen sich ihre Welt in aktiver Auseinandersetzung über Bewegung und Wahrnehmung.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Der Orientierungsplan 2026 beschreibt das Bildungsfeld *Körper und Lebensweise* als grundlegende Voraussetzung für ganzheitliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Körperliche Erfahrungen, Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden bilden die Basis für Lernen in allen Bildungsbereichen.

Bewegung im Krippenalltag

In unserer Kinderkrippe ist Bewegung ein zentrales Grundprinzip und fester Bestandteil des täglichen Alltags. **Wir gehen jeden Tag mit den Kindern nach draußen**, unabhängig von Jahreszeit und Wetter.

„Regelmäßige Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Zusätzlich steht den Kindern **ein eigenes Turnzimmer** zur Verfügung, das regelmäßig für gezielte Bewegungsangebote sowie für freies, selbstbestimmtes Bewegen genutzt wird. Bewegungslandschaften und unterschiedliche Materialien ermöglichen den Kindern, ihren Körper vielseitig zu erfahren und motorische Kompetenzen zu erweitern.

Einmal im Monat findet ein **Turntag in der Turnhalle** statt. Der größere Raum eröffnet erweiterte Bewegungsmöglichkeiten und unterstützt insbesondere die Entwicklung von Koordination, Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer.

„Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen die Entwicklung des Kindes – nicht nur in motorischer Hinsicht.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Körperwahrnehmung, Sinneserfahrungen und Entwicklung

Durch vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen lernen die Kinder, ihren Körper wahrzunehmen, einzuschätzen und auf seine Signale zu achten. Sie entwickeln ein positives Körperbild und grundlegende Fähigkeiten wie Raumorientierung, Körperschema sowie grob- und feinmotorische Koordination.

„Wahrnehmung und Bewegung stehen in enger Wechselwirkung und beeinflussen alle Entwicklungsbereiche.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Motivation sowie emotionale und soziale Entwicklung.

Entspannung und Wohlbefinden

Gesundheit wird im Orientierungsplan als Zusammenspiel von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden verstanden.

„Kinder brauchen Phasen von Aktivität und Ruhe, um sich gesund entwickeln zu können.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Entspannungsspiele, Musik, Geschichten und Massagen unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und ihren Körper bewusst wahrzunehmen. Verlässliche Strukturen und eine angenehme Atmosphäre geben Sicherheit und Orientierung.

Ernährungsbildung als gelebter Alltag

Ernährungsbildung ist in unserer Kinderkrippe ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. **Wir kochen alle Mahlzeiten selbst** und beziehen die Kinder altersgerecht in Vor- und Zubereitung, Tischdecken und Abräumen ein.

„Essen und Trinken sind zentrale Alltagssituationen und bedeutsame Bildungsgelegenheiten.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Wir bieten ein vollwertiges, ausgewogenes und abwechslungsreiches Angebot mit täglich frischem Bio-Obst und Gemüse. Gemeinsame Mahlzeiten fördern Gemeinschaft, Selbstständigkeit und eine positive Esskultur.

Unsere **BeKi-Zertifizierung** sowie die Auszeichnung **„Komm mit in das gesunde Boot“** bestätigen unseren Anspruch, Gesundheits- und Ernährungsbildung qualitätsgesichert und nachhaltig umzusetzen.

Partizipation, Individualität und Vorbildfunktion

Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand begleitet und in Entscheidungen einbezogen. Ihre Bedürfnisse und Interessen werden ernst genommen.

„Kinder sind von Geburt an aktive Gestalter ihrer Entwicklung.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen ihre Vorbildfunktion bewusst wahr und gestalten den Alltag gesundheitsfördernd.

„Bildung findet in Beziehung statt.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg)

4.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Wahrnehmen und Denken

(Orientierungsplan Baden-Württemberg 2026)

„**Unterschiedliche Sinneserfahrungen in der Natur bestärken den kindlichen Forscherdrang.**“
(Orientierungsplan 2025)

„**Nur durch das Tor der Sinne zieht die Welt in das Gemüt des Menschen ein.**“
Maria Montessori

In unserer Kinderkrippe erleben die Kinder die Natur **täglich, bei jedem Wetter**, und sammeln vielfältige **Sinneserfahrungen**, die ihren Forscherdrang wecken und die **kognitive, emotionale und sensorische Entwicklung** fördern.

Die Kinder dürfen **Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Matsch, Steine, Blätter oder Pflanzen** aktiv erkunden. Sie **fühlen, riechen, schmecken, hören, sehen und begreifen** die Umwelt mit allen Sinnen und lernen dadurch, die Welt bewusst wahrzunehmen und zu verstehen. Dieses ganzheitliche Erleben unterstützt die Entwicklung von **Wahrnehmung, Konzentration, Problemlösungsstrategien und kreativen Denkprozessen**.

„**Begreifen lernen über be- greifen**“ ist dabei ein zentrales Prinzip: Kinder erfahren Zusammenhänge und Eigenschaften von Materialien unmittelbar, indem sie sie anfassen, untersuchen und ausprobieren.

Durch diese **vielfältigen Sinneserfahrungen in der Natur** entwickeln Kinder nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten, sondern auch **Neugier, Forschergeist und kognitive Kompetenzen**. Gleichzeitig wird ihr **Bewusstsein für Umwelt, Tiere und Pflanzen** gestärkt, was zu einem **achtsamen und respektvollen Umgang** mit der Natur führt.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei aufmerksam, geben Impulse, regen zum Fragen und Ausprobieren an und schaffen eine Umgebung, in der **alle Sinne täglich gefordert und gefördert** werden.

4.2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Soziale Entwicklung

(Orientierungsplan Baden-Württemberg 2026)

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852)

„Alles, was wir dem Kind lernen, kann es nicht mehr selbst lernen.“

Jean Piaget

Das **Freispiel** nimmt in unserer Kinderkrippe einen zentralen Stellenwert ein. Es ermöglicht den Kindern, **ihre Spiele selbst zu gestalten**, eigenständig Entscheidungen zu treffen – **mit wem, womit, wie, wo und wie lange** sie spielen. Dabei handelt es sich um **freiwillige, ergebnisoffene Tätigkeiten**, die den Kindern die Möglichkeit geben, **eigene Ideen und Absichten zu verfolgen**.

Im Spiel erkunden die Kinder ihre Umwelt, sind **schöpferisch tätig** und erleben erste **Rollenspiele**, z. B. durch Puppen-, Sand- oder Bauspiel. Sie spielen alleine, zu zweit oder in der Gruppe und üben dabei **soziale Kompetenzen, Kooperation und Kommunikation**.

Durch das Spiel erwerben Kinder vielfältige Fähigkeiten:

- **Konzentration und Ausdauer**
- **Körper- und Selbstwahrnehmung**
- **Zielorientierung und Strukturverständnis**
- **Nachahmung und Verarbeitung von Erlebtem**
- **Mitteilung eigener Bedürfnisse und Konfliktlösung**
- **Eigenständigkeit und Fertigkeiten**

Das Freispiel bietet den Fachkräften zudem **wertvolle Beobachtungsmöglichkeiten**, um Entwicklungsbedürfnisse zu erkennen und gezielte Angebote anzubieten, die die Kinder in ihrer **individuellen Entwicklung** fördern.

„Das Spiel ist der Beruf der Kinder.“

(Fachlicher Kontext, Fröbel)

In unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir das Freispiel als **zentrale Lern- und Entwicklungsform**: Kinder lernen **durch eigenes Tun, Ausprobieren und Gestalten**, nicht durch Belehrung. So entwickeln sie **Kreativität, Selbstständigkeit und Problemlösekompetenz**, die für alle weiteren Bildungs- und Entwicklungsbereiche grundlegend sind.

4.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld Emotion und Motivation

In unserer Kinderkrippe *Die kleinen Strolche* in Hattenhofen ist es uns besonders wichtig, den Kindern eine vertrauensvolle und geborgene Umgebung zu bieten, in der sie ihre Gefühle frei ausdrücken und ihre eigene Motivation entwickeln können. Durch feste Bezugspersonen und verlässliche Tagesstrukturen geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung im Alltag. Wir nehmen die Emotionen der Kinder ernst, begleiten sie feinfühlig und unterstützen sie dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen.

Im täglichen Miteinander entstehen viele Situationen, in denen emotionale Entwicklung gefördert wird. Wenn ein Kind beim Abschied von den Eltern traurig ist, nehmen wir uns Zeit, trösten es und helfen ihm, sich langsam auf den Krippenalltag einzulassen. Auch bei Konflikten, zum Beispiel wenn zwei Kinder dasselbe Spielzeug möchten, begleiten wir die Situation sprachlich und unterstützen die Kinder dabei, Lösungen zu finden. So lernen sie Schritt für Schritt, mit Frustration umzugehen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Die Motivation der Kinder fördern wir vor allem durch selbstständiges Entdecken und Ausprobieren. Wir geben ihnen Zeit und Raum, Dinge eigenständig zu tun und unterstützen sie dabei nur so viel wie nötig. Beispielsweise dürfen die Kinder beim Anziehen mithelfen, ihre Hausschuhe selbst holen oder beim Aufräumen der Spielsachen mitwirken. Wenn ein Kind versucht, einen Turm aus Bausteinen zu bauen oder ein Puzzle zu lösen, ermutigen wir es, weiterzumachen und freuen uns gemeinsam über kleine Erfolgserlebnisse.

Auch im Freispiel können die Kinder ihren Interessen nachgehen und eigene Ideen entwickeln. Durch Lob, Ermutigung und gemeinsame Freude über Gelungenes stärken wir ihr Selbstvertrauen und ihre Freude am Lernen. Auf diese Weise erleben die Kinder, dass sie etwas bewirken können und entwickeln zunehmend Motivation, ihre Umwelt aktiv zu entdecken.

4.2.7. Bildungs- und Entwicklungsfeld Medienbildung

Auch in unserer Kinderkrippe *Die kleinen Strolche* in Hattenhofen spielt Medienbildung eine altersgerechte Rolle im Alltag der Kinder. Dabei verstehen wir unter Medien nicht nur digitale Geräte, sondern alle Formen von Informations- und Kommunikationsmitteln, wie Bücher, Bilder, Musik, Fotos oder einfache technische Geräte. Unser Ziel ist es, den Kindern einen ersten bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu ermöglichen und ihre Neugier sowie ihr Verständnis für ihre Umwelt zu fördern.

Im Krippenalltag begegnen den Kindern Medien vor allem in Form von Bilderbüchern, Liedern, Hörspielen und Fotomaterial. Beim gemeinsamen Anschauen von Bilderbüchern lernen die Kinder, Geschichten zu verfolgen, Bilder zu betrachten und darüber zu sprechen. Dies unterstützt nicht nur ihre Sprachentwicklung, sondern auch ihre Fantasie und Konzentration. Auch Fingerspiele, Lieder und Reime gehören zu unserem Alltag und sind eine wichtige Form früher Medienerfahrung.

Digitale Medien setzen wir in der Krippe nur sehr gezielt und sparsam ein. So machen wir beispielsweise Fotos von gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen oder Projekten. Diese Bilder schauen wir gemeinsam mit den Kindern an, sprechen über Erlebnisse und erinnern uns an besondere Momente. Dadurch erleben die Kinder Medien als Möglichkeit, Erinnerungen festzuhalten und miteinander zu teilen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist der kreative Umgang mit Medien. Die Kinder dürfen malen, gestalten, Bücher anschauen oder Musik hören und sich dazu bewegen. So erfahren sie Medien als etwas Aktives und Gestaltbares.

Uns ist wichtig, dass die Kinder vor allem durch direkte Erfahrungen, Bewegung, Spiel und soziale Kontakte lernen. Medien sind dabei eine Ergänzung im pädagogischen Alltag, die wir bewusst und altersgerecht einsetzen. Dadurch schaffen wir eine Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien in ihrer weiteren Entwicklung.

4.2.8. Bildungs- und Entwicklungsfeld für nachhaltige Entwicklung (BNE)

1. Natur wahrnehmen und wertschätzen

Unser Ziel:

Die Kinder entwickeln Freude und Interesse an der Natur. Sie nehmen Pflanzen, Tiere, Wetter und jahreszeitliche Veränderungen bewusst wahr und erleben die Natur als schützenswerten Lebensraum.

Das tun wir:

- Wir gehen regelmäßig mit den Kindern nach draußen und erkunden unsere Umgebung.
- Wir beobachten Tiere und Pflanzen und sprechen mit den Kindern über ihre Beobachtungen.
- Wir ermöglichen Naturerfahrungen mit allen Sinnen: sehen, hören, fühlen, riechen und – wo geeignet – schmecken.
- Wir gehen achtsam mit Tieren und Pflanzen um und vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang mit ihnen.
- Wir greifen die Fragen und Interessen der Kinder auf.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder zeigen Interesse an Tieren und Pflanzen.
- Sie beobachten Naturphänomene und machen darauf aufmerksam.
- Sie entwickeln zunehmend einen vorsichtigen und achtsamen Umgang mit Lebewesen.
- Sie freuen sich über Naturerfahrungen und bringen eigene Beobachtungen ein.

2. Ressourcen bewusst nutzen

Unser Ziel:

Die Kinder sammeln erste Erfahrungen darin, dass Wasser, Energie, Lebensmittel und Materialien wertvoll sind und nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen.

Das tun wir:

- Wir achten gemeinsam darauf, Wasser nicht unnötig laufen zu lassen.
- Wir schalten gemeinsam Licht aus, wenn es nicht benötigt wird.
- Wir verwenden Bastel- und Spielmaterialien möglichst bewusst und mehrfach.
- Wir zeigen den Kindern, dass Dinge nicht sofort weggeworfen werden müssen.
- Wir sprechen altersgerecht darüber, warum wir sorgsam mit unseren Materialien umgehen.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für einen achtsamen Umgang mit Materialien.
- Sie beteiligen sich zunehmend daran, Dinge aufzuräumen und wieder an ihren Platz zu bringen.
- Sie erleben, dass Gegenstände mehrfach und auf unterschiedliche Weise genutzt werden können.

3. Lebensmittel wertschätzen

Unser Ziel:

Die Kinder entwickeln Wertschätzung für Lebensmittel und bekommen erste Vorstellungen davon, wo unsere Lebensmittel herkommen.

Das tun wir:

- Wir beziehen die Kinder beim Zubereiten und Verarbeiten von Lebensmitteln ein.
- Wir sprechen über Obst und Gemüse und deren Herkunft.
- Wir greifen saisonale Lebensmittel auf.
- Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten.
- Wir vermeiden nach Möglichkeit Lebensmittelverschwendung.
- Wir vermitteln Freude an einer bewussten und abwechslungsreichen Ernährung.

Unsere bestehenden Angebote beziehen wir dabei mit ein:

- BeKi
- „Komm mit in das gesunde Boot“
- Garten- und Pflanzaktionen
- eigene Ernte
- jahreszeitliche Lebensmittelangebote

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder zeigen Interesse an Lebensmitteln und deren Entstehung.
- Sie beteiligen sich an einfachen Tätigkeiten rund um Anbau, Ernte und Zubereitung.
- Sie lernen verschiedene Lebensmittel kennen und probieren diese aus.
- Sie erleben Mahlzeiten als gemeinschaftliches und wertschätzendes Ereignis.

4. Wiederverwenden statt Wegwerfen

Unser Ziel:

Die Kinder erfahren, dass Gegenstände und Materialien einen Wert besitzen und auf unterschiedliche Weise weiterverwendet werden können.

Das tun wir:

- Wir verwenden Verpackungen und andere geeignete Materialien für kreative Angebote.
- Wir sammeln Naturmaterialien und verwenden sie zum Spielen und Gestalten.
- Wir reparieren geeignete Gegenstände, anstatt sie sofort zu ersetzen.
- Wir geben Dingen, die nicht mehr benötigt werden, nach Möglichkeit eine neue Verwendung.
- Mit unserem Prinzip „**Tauschen statt Wegwerfen**“ zeigen wir, dass Dinge für andere Menschen weiterhin wertvoll sein können.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder erleben verschiedene Verwendungsmöglichkeiten von Materialien.
- Sie entwickeln Freude am kreativen Umgang mit Alltags- und Naturmaterialien.
- Sie erfahren, dass nicht alles nach einmaliger Nutzung weggeworfen werden muss.

5. Verantwortung übernehmen

Unser Ziel:

Die Kinder erleben, dass sie entsprechend ihrem Alter Verantwortung übernehmen und etwas zum Gelingen der Gemeinschaft beitragen können.

Das tun wir:

- Wir übertragen den Kindern kleine, ihrem Entwicklungsstand entsprechende Aufgaben.
- Die Kinder helfen beim Aufräumen, Tischdecken, Gießen oder Verteilen.
- Wir beziehen die Kinder in alltägliche Entscheidungen ein.
- Wir geben ihnen ausreichend Zeit, Dinge selbst auszuprobieren.
- Wir würdigen die Beiträge jedes einzelnen Kindes.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder übernehmen freiwillig kleine Aufgaben.
- Sie erleben sich als wichtigen Teil der Gruppe.
- Sie zeigen zunehmend Selbstständigkeit.
- Sie erfahren: „Ich kann etwas bewirken.“

6. Gemeinschaft und soziale Nachhaltigkeit

Unser Ziel:

Nachhaltige Entwicklung umfasst für uns nicht nur Natur- und Umweltschutz. Die Kinder erfahren auch, wie wichtig gegenseitige Rücksichtnahme, Teilen, Helfen und Zusammenhalt sind.

Das tun wir:

- Wir fördern das gemeinsame Spiel.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, miteinander zu teilen und Rücksicht zu nehmen.
- Wir helfen den Kindern, Konflikte zunehmend gemeinsam zu lösen.
- Wir achten auf die Bedürfnisse und Grenzen jedes Kindes.
- Wir schaffen Situationen, in denen Kinder füreinander Verantwortung übernehmen können.
- Wir vermitteln, dass jeder Mensch wertvoll und wichtig für die Gemeinschaft ist.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder nehmen andere Kinder zunehmend wahr.
- Sie helfen einander und nehmen Unterstützung an.
- Sie entwickeln erste Strategien zur gemeinsamen Konfliktlösung.
- Sie erleben Gemeinschaft als sicher, wertschätzend und unterstützend.

7. Partizipation und Mitgestaltung

Unser Ziel:

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung, ihre Interessen und ihre Ideen Bedeutung haben und dass sie ihre Lebenswelt entsprechend ihrem Entwicklungsstand mitgestalten können.

Das tun wir:

- Wir beobachten aufmerksam die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.
- Wir geben den Kindern Wahlmöglichkeiten.
- Wir lassen Kinder bei geeigneten Situationen mitentscheiden.
- Wir greifen Ideen der Kinder für Projekte und Aktivitäten auf.
- Wir nehmen Äußerungen, Gesten und nonverbale Signale ernst.
- Auch sehr junge Kinder erhalten die Möglichkeit, „Ja“ oder „Nein“ auszudrücken.

Daran erkennen wir die Umsetzung:

- Die Kinder äußern eigene Wünsche und Interessen.
- Sie treffen altersgerechte Entscheidungen.
- Sie erleben, dass ihre Entscheidungen berücksichtigt werden.
- Sie entwickeln Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit.

Handlungskriterien für das pädagogische Team

Damit Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht nur in einzelnen Projekten stattfindet, sondern zu unserer pädagogischen Haltung gehört, orientieren wir uns an folgenden Handlungskriterien:

Wir sind Vorbilder.

Unser eigenes Verhalten ist für die Kinder wichtiger als jede Erklärung. Deshalb achten wir darauf, Nachhaltigkeit im Alltag authentisch vorzuleben.

Wir ermöglichen statt zu belehren.

Die Kinder sollen Nachhaltigkeit durch eigenes Tun erfahren. Wir geben Impulse, lassen Raum zum Ausprobieren und begleiten die Kinder bei ihren Erfahrungen.

Wir greifen die Lebenswelt der Kinder auf.

Nachhaltigkeit beginnt bei Dingen, die Kinder unmittelbar erleben können: Wasser, Essen, Tiere, Pflanzen, Müll, Spielmaterialien, Teilen und Zusammenleben.

Wir handeln altersgerecht.

Wir überfordern die Kinder nicht mit komplexen globalen Problemen. Stattdessen schaffen wir konkrete und positive Erfahrungen.

Wir achten auf die individuellen Möglichkeiten der Kinder.

Nicht jedes Kind kann dieselbe Aufgabe übernehmen. Entscheidend ist, dass jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt werden kann.

Wir reflektieren unser eigenes Handeln.

Im Team überprüfen wir regelmäßig, welche Möglichkeiten wir haben, unseren pädagogischen Alltag nachhaltiger zu gestalten.

Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung im Bereich der nachhaltigen Bildung wird nicht durch Leistung oder Tests bewertet. Wir beobachten vielmehr die individuellen Erfahrungen und Entwicklungsschritte der Kinder.

Wir achten beispielsweise darauf:

- Welche Interessen zeigt das Kind?
- Wie geht es mit Tieren und Pflanzen um?
- Welche Naturerfahrungen faszinieren das Kind?
- Übernimmt es kleine Aufgaben?
- Zeigt es Interesse an Lebensmitteln und deren Herkunft?
- Wie geht es mit Materialien um?
- Kann es eigene Ideen und Wünsche einbringen?
- Wie beteiligt es sich an gemeinschaftlichen Aufgaben?

Diese Beobachtungen können in unseren Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen aufgegriffen werden.

Unser Verständnis

Bildung für nachhaltige Entwicklung beginnt für uns nicht erst im Kindergartenalter oder in der Schule. Sie beginnt mit kleinen Erfahrungen im täglichen Leben.

Ein Kind, das eine Pflanze gießt, einen Regenwurm beobachtet, einen Apfel vom eigenen Baum isst, Wasser bewusst verwendet, beim Aufräumen hilft, etwas repariert oder mit einem anderen Kind teilt, sammelt wichtige Erfahrungen.

Wir möchten Kindern nicht die Verantwortung für die Welt übertragen – wir möchten ihnen zeigen, dass sie Teil dieser Welt sind und sie mit ihren Möglichkeiten mitgestalten können.

4.3. Weitere Ziele und deren Umsetzung

Neben dem situationsorientierten Ansatz und der Reggio Pädagogik legen wir besonderen Wert auf die Förderung folgender Fähigkeiten, Kenntnisse und Eigenschaften:

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Grob- und Feinmotorik

Sich seines Körpers bewusst sein, dient der Entwicklung eines guten Selbstbewusstseins und der schulischen Lernfähigkeit eines Kindes. Wir fördern dies durch

- Bewegung im Freien, in der Gruppe oder beim Turnen
- Immer wieder entwickeln wir neue Aktions- Tablettis
- Basteln und Werken, schneiden üben, kleben, fädeln, malen, modellieren, ...
- Spielen mit Bausteinen, Steckspielen, Puzzeln, Koordinationsmaterial, Sinnes - und Wahrnehmungsmaterial und durch Fingerspiele

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache und Kommunikation

Sprache

Sprache ist das größte Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Die Kinder lernen ständig neue Bezeichnungen für konkrete und abstrakte Dinge. Sie erweitern dadurch ihren passiven wie aktiven Wortschatz.

Sprachförderung findet im gesamten Alltag der Kleinkindgruppe statt, z.B.:

- während des Kontaktes der Kinder untereinander und mit den Mitarbeiterinnen,
- bei jedem Gespräch und wenn Bedürfnisse und Empfindungen mitgeteilt werden.
- Während der Angebote durch
 - Zuhören, Lieder hören und singen, Reime, Fingerspiele, Rollenspiele, Singspiele, Geschichten
 - Erzählen (von Erlebtem, Gesehenem, Gehörtem)
 - Bilderbücher (vorlesen, betrachten, erzählen und wiedergeben)
 - Rollenspiele, Geschichten erzählen mit Handpuppen
 - Morgenkreis
 - durch Musik, Lieder, Rhythmus

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper und Lebensweise

Selbstständigkeit und lebenspraktische Fertigkeiten

„Hilf mir, es allein zu tun.“ Maria Montessori (1870-1952)

In keiner anderen Lebensphase lernt der Mensch in wenigen Jahren so viele Dinge gleichzeitig. Das Gefühl für den eigenen Körper und das Erkennen der Bedürfnisse ist Grundvoraussetzung für die ersten Schritte in die Selbstständigkeit.

Kinder lernen in dieser Zeit auch, Gefahren zu erkennen und richtig einzuschätzen.

Wir fördern die altersgemäße Selbstständigkeit der Kinder durch viele Übungen des praktischen, täglichen Lebens und geben den Kindern die notwendige Unterstützung dazu.

„Lernen durch Tun“ ist unser Motto.

Dies geschieht z.B. durch Körperpflege, wie Hände waschen und abtrocknen, Toilettenbenutzung, An und Ausziehen, allein Essen, Tisch decken und abräumen, Tisch abwischen, einkaufen, aufräumen...

Ich-Kompetenz

Kinder entdecken sich in den ersten Lebensjahren als eigenständige Persönlichkeit, als Individuum mit all seinen Unterschieden und Gemeinsamkeiten mit anderen Menschen.

Dazu gehört das Wahrnehmen von Emotionen, Stimmungen und dem eigenen Rhythmus. Kinder entwickeln Eigenmotivation, Selbstständigkeit, Selbstverantwortung, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, und Selbstwertgefühl. Sie eignen sich Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und Mut an.

Sie lernen erste Grenzen kennen, Werte und Regeln zu akzeptieren, z.B. das Eigentum anderer zu respektieren.

Dies lernen sie vor allem im Freispiel, beim täglichen Auseinandersetzen in der Gruppe. Sie erleben sich selbst in einem Konflikt und versuchen dann eigenständige Lösungswege zu finden.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Soziale Entwicklung

Soziale Kompetenz

Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Die Kinder lernen täglich im Umgang voneinander. Die Kleinen lernen von den Großen. Aber auch wir sind den Kindern ein Vorbild im Umgang miteinander. Wir achten auf unsere Gestik und Sprache.

Soziale Kontakte finden im gesamten Alltag der Kleinkindgruppe statt. Wir vermitteln Werte und Normen. Wir achten auf Respekt, Achtung, Toleranz und Akzeptanz untereinander. Grundvoraussetzungen für soziales Verhalten sind für uns Ehrlichkeit und Offenheit. Unsere Kinder entwickeln Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit, sie lernen sich durchzusetzen und anzupassen. Sie entdecken Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit und -freiheit.

Wir fördern Gemeinschaftsgefühl, Hilfe und Rücksichtnahme, soziale Verantwortung, Mitsprache und Mitbestimmung.

Wir beobachten bei den Kindern gezielt das Verhalten in der Gruppe, ihren jeweiligen Status und ihre Rolle, ihre Einzelbeziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. In kritischen Situationen greifen wir ein.

Gruppenprozesse fördern wir gezielt, z. B. durch Gespräche, gemeinsame Tätigkeiten u. Aktivitäten, um voneinander zu lernen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Kultur, Werte, Religion

Religion und ethische Werte

Wir sind eine überkonfessionelle Kleinkindgruppe. In unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert.

Wir fördern das „Offen sein für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft“. Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir religiöse Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc. in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören.

Toleranz und Akzeptanz statt Ausgrenzung - das ist die wichtigste Orientierung in unserer Arbeit.

„Im Austausch über Sinnfragen lernen Kinder ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Zweifel in Worte zu fassen“- Orientierungsplan 2025

4.4. Beschwerdeverfahren bei den kleinen Strolchen

1. Beschwerdeanlässe – Worüber und wann dürfen sich Kinder beschweren

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Meinung zu äußern und sich zu beschweren, wenn sie sich ungerecht oder unwohl behandelt fühlen. In der Krippe können Beschwerdeanlässe sehr unterschiedlich sein. Dazu gehören beispielsweise:

- Wenn sie sich durch andere Kinder oder Erwachsene ungerecht behandelt fühlen
- Wenn ihre Bedürfnisse oder Wünsche nicht beachtet werden
- Wenn sie sich ausgeschlossen, überfordert, ängstlich oder traurig fühlen
- Wenn Regeln als unfair empfunden werden
- Wenn sie Probleme mit dem Tagesablauf, dem Essen, der Schlafenszeit oder Spielsituationen haben
- Wenn ihnen bestimmte Räume oder Materialien nicht zur Verfügung stehen

Die Krippe schafft ein Umfeld, in dem solche Themen nicht tabuisiert werden. Beschwerden können jederzeit geäußert werden.

2. Ausdrucksformen kindlicher Beschwerden – Wie bringen Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck

Kinder, insbesondere im Krippenalter, verfügen noch nicht immer über die sprachlichen Mittel, um ihre Unzufriedenheit klar zu äußern. Deshalb werden auch nonverbale Zeichen als Beschwerde ernst genommen. Ausdrucksformen sind:

- Verbale Aussagen wie „Das will ich nicht“, „Lass mich in Ruhe“, „Ich mag das nicht“
- Nonverbale Signale: Weinen, Wegdrehen, Schreien, Schmollen, sich Verstecken, schlagen, beißen
- Verhalten: Rückzug, Aggression, Verweigerung von Beteiligung
- Symbolisches Spiel, in dem Unzufriedenheit deutlich wird (z. B. „Die Puppe hat Angst“)
- Bezugspersonen (Eltern, Geschwister) geben Beschwerden weiter

Die Fachkräfte sind darin geschult, diese Ausdrucksformen zu erkennen und als ernstzunehmendes Signal zu werten.

3. Ausdruck von Respekt gegenüber Kindern – Wie wird den Kindern Respekt entgegengebracht

Ein respektvoller Umgang mit Beschwerden beginnt bei der Grundhaltung der Erwachsenen:

- Beschwerden werden ernst genommen, unabhängig von ihrer Form
- Kinder erhalten Zeit und Aufmerksamkeit, wenn sie sich äußern wollen
- Es wird auf Augenhöhe kommuniziert: Blickkontakt, achtsames Zuhören
- Kinder erhalten kindgerechte Rückmeldungen und Erklärungen
- Beschwerden werden nicht relativiert oder bagatellisiert
- Kinder werden nicht für ihre Kritik bestraft oder benachteiligt
- Das Personal reflektiert eigenes Verhalten kritisch und offen

Respekt bedeutet auch, dass Kinder über Entscheidungen, die sie betreffen, informiert und altersgerecht beteiligt werden.

4. Praktische Umsetzung des Beschwerdeverfahrens in der Krippe

4.1 Etablierung einer Beschwerdekultur

Unsere Krippe versteht Beschwerden als wertvolle Hinweise und arbeitet kontinuierlich daran, eine offene, wertschätzende Haltung zu fördern. Dazu gehört:

- Eine gemeinsame Haltung im Team: Beschwerden sind kein Angriff, sondern eine Chance zur Weiterentwicklung
- Aufnahme des Beschwerderechts im Leitbild unserer Einrichtung
- Regelmäßige Schulungen zu Kinderrechten, Machtverhältnissen, Beschwerdeerkennung und Kommunikation
- Supervisionen und Teamreflexionen zur Haltung und Praxis

4.2 Kindgerechte Beschwerdewege schaffen

- Bereitstellung altersgerechter Kommunikationshilfen: Symbolkarten, Bildtafeln, Erzählstein
- Feste Bezugspersonen führen regelmäßige Gespräche mit den Kindern
- Tägliche Rituale wie Kinderkonferenz und Morgenkreis
- Beobachtung des Spiels als Ausdrucksmittel für Unzufriedenheit
- Bereitstellung von geschützten Orten für Gespräche oder Rückzug

Beispiel für einen Morgenkreis: Mit den größeren Kindern kann man bereits darüber sprechen, wie es sich anfühlt, wenn man etwas nicht gut findet. Die Antworten der Kinder werden gesammelt und dokumentiert. Wurde eine Beschwerde erkannt, wird gemeinsam überlegt, wie wir eine Lösung finden. Eventuell kann eine sofortige Lösung getroffen werden.

Außerdem ist Maja, unsere Handpuppe, ein fester Bestandteil unseres Morgenkreises und besucht uns regelmäßig. Bei größeren Beschwerden wird den Kindern anhand von Bildkarten (diese sind in unserem Beschwerdekorbchen) die Situation verbildlicht und greifbar gemacht.

Gemeinsam mit den Kindern werden die Vorschläge und Ideen besprochen und abgestimmt.

4.3 Umgang mit eingegangenen Beschwerden

- Jede Beschwerde wird angenommen, dokumentiert und bearbeitet
- Fachkräfte dokumentieren Beschwerden in Beobachtungsbögen, Gesprächsprotokollen oder Teamprotokollen
- Bei akuten Beschwerden erfolgt eine unmittelbare Klärung
- Wiederkehrende Beschwerden werden im Team analysiert
- Beteiligung der Leitung oder externen Fachberatung bei strukturellen Problemen
- Kindgerechte Rückmeldung: „Du hast gesagt, du magst das nicht. Wir haben darüber gesprochen und machen es jetzt anders.“

4.4 Einbindung der Eltern und des Teams

- Information der Eltern über das Beschwerdeverfahren beim Aufnahmegespräch und bei Elternabenden
- Einbeziehung der Eltern bei gravierenden Beschwerden
- Wöchentliche Teamsitzungen mit festem Punkt „Kindliche Beschwerden“
- Monatliche Auswertung der Beschwerden zur Qualitätsentwicklung
- Interne Fallbesprechungen

4.5 Evaluation und Weiterentwicklung

- Regelmäßige Reflexion: Werden die Beschwerdeangebote von Kindern genutzt?

Die Kinder werden gefragt, wie sie die neue Lösung finden. Durch Klebpunkte können sie ihre Lösung bewerten.

- Befragung von Eltern und Mitarbeitenden zur Wirksamkeit
- Anpassung der Methoden, z. B. durch neue Materialien oder Ritualänderungen
- Dokumentation aller Änderungen und Weitergabe an Träger und Fachberatungen

Wir verstehen das Beschwerdeverfahren nicht als starres Regelwerk, sondern als lebendigen Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ständig weiterentwickelt wird.

Unser Ziel ist es, eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu sein.

5. Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch gilt für uns in seiner Person als einmalig und unverwechselbar.

Er hat eine Würde, unabhängig von seinen Fähigkeiten und Leistungen, seiner Herkunft und seiner gesellschaftlichen Position, seiner Nationalität, Weltanschauung und Religion.

Wir sehen den Menschen als Persönlichkeit mit individuellem Lebensweg und begegnen ihm mit Respekt und Toleranz.

*„Der ist reich
und der ist arm-
das sollt es gar nicht geben,
denn Kinder sind doch alle gleich,
geboren, um zu leben.*

*Der ist dumm
und der gescheit -
das ist kein Argument,
denn jedes Kind
hat ganz bestimmt
für irgendwas Talent.*

*Der ist gut
und der ist schlecht,
da können wir nur lachen,
denn jedes Kind in diesem Land,
wird Gutes
und wird Schlechtes machen.*

*Der ist böse
und der ist brav -
wie manche Leute meinen,
doch alle Kinder dieser Welt,
sind brav und böse in einem."*

Artur Troppmann

6. Übergänge gestalten - ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Das zweite Lebensumfeld: Die Kinderkrippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für alle Kinder der erste Schritt aus dem familiären Umfeld heraus. Wir wissen, dass die Trennungssituation für Eltern und Kinder immer eine individuelle und meist sehr stressbeladene Situation ist und verstehen dies.

Für jedes Kind erfolgt eine Eingangsanalyse bezüglich des Entwicklungsstandes, ein Aufnahmegespräch mit den erziehungsberechtigten Personen, das Erstellen eines Entwicklungsprofils und das gemeinsame Festlegen der individuellen Förderung des Kindes. Das Aufnahmegespräch dient einerseits dazu, um offene Fragen zu klären, andererseits soll es uns Aufschluss geben über die Persönlichkeit des Kindes. Dazu gehören z.B. feste Gewohnheiten und Rituale von zu Hause, Vorlieben, der Tagesrhythmus, sowie Schlafens- und Essensgewohnheiten.

Jedes Kind ist anders. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Eingewöhnungsphase ca. zwei Wochen beansprucht. Die ersten Tage sind für die Kinder besonders wichtig, um von Anfang an eine positive Einstellung zu den „Kleinen Strolchen“ zu bekommen. Ein Elternteil sollte beim Kind bleiben. Wichtig ist, dass sich eine Bezugsperson in den ersten Wochen ungestört Zeit nimmt, damit man nicht unter Druck steht und dieses negative Gefühl unbewusst auf das Kind überträgt.

Die Aufenthaltszeit ohne Eltern wird in Absprache mit der Erzieherin im Laufe der Zeit verlängert.

Für uns ist wichtig: Eltern, vor allem Mütter erleben in der Eingewöhnungsphase, dass sie ihre Verantwortung für die Kinder nicht abgeben müssen, sondern dass wir Zeit begrenzt Aufgaben übernehmen.

Die Beziehung Erzieherin - Kind ist eine Erfahrungserweiterung, keine Konkurrenz zu den Eltern.

Nach der Eingewöhnungszeit weiß das Kind, dass der Besuch in der Kinderkrippe keine kurze Episode in seinem Leben ist, sondern es gehört nun zu seinem Alltag, nun gemeinschaftlich mit anderen Kindern den Vormittag zu erleben.

Es erfährt täglich, dass es bei den „Kleinen Strolchen“ willkommen ist.

Es hat Freunde gefunden oder erste Kontakte zu Kindern geknüpft. Es hat Spielangebote entdeckt, die Spaß machen und es hat eine Beziehung zu mindestens einer Person des Teams gefunden, die die Eingewöhnungsphase mit dem Kind intensiv gestaltet hat.

6.1. Eingewöhnungszeit

Unser Eingewöhnungsmodell findet nach dem Berliner Konzept statt.

- Beschreibung der ersten drei Tage:

Die Bezugsperson kommt mit dem Kind zur gleichen Zeit in die Einrichtung und bleibt 1-2 Stunden. Danach gehen beide zusammen nach Hause.

Für die Bezugsperson ist wichtig, dass sie sich eher passiv verhält; das Kind nicht drängt, sich von ihr zu entfernen und dass sie sich nicht mit anderen Dingen beschäftigt (nicht telefonieren oder lesen) der Blickkontakt zum Kind ist wichtig; die Bezugsperson spielt nie mit dem Kind oder mit anderen Kindern

- Die Bezugserzieherin verhält sich beobachtend, um individuell und gezielt auf das Kind eingehen zu können
- **In den ersten drei Tagen wird kein Trennungsversuch unternommen**
- Das Kind darf ein Wunsch- Kuscheltier mit nach Hause nehmen, dadurch wird zuhause und Krippe miteinander verbunden
- Entscheidend ist: Erst wenn auch die Eltern das notwendige Vertrauen in die Kinderkrippe und in die Arbeit der kleinen Strolche gefunden haben und alle Unsicherheiten beseitigt worden sind, kann es dem Kind gelingen, eine positive Beziehung zu der Bezugserzieherin zu entwickeln.

- Ab dem 4. Tag:

Bezugserzieherin entscheidet anhand des Verhaltens des Kindes über eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit und teilt dies der Bezugsperson begründet mit.

Bezugsperson bereitet das Kind auf die Trennung vor. Bezugsperson kommt mit dem Kind, zieht das Kind in der Garderobe aus und lässt sich dabei genügend Zeit. Begrüßt die Bezugserzieherin, **verabschiedet sich dann vom Kind** und geht nach draußen oder kurz nach Hause.

Bezugsperson kommt nur, wenn die Erzieherin sie holt bzw. kommt nach der vereinbarten Zeit (ca. nach 30 - 60 min)

Wenn das Kind andauernd schreit und verstört ist, wird der Trennungsversuch sofort abgebrochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden. Bis dahin wird, wie in den ersten drei Tagen eingewöhnt.

Wenn die Bezugsperson nach erfolgreicher Trennung, nach ca. 30 - 60 min, kommt, geht sie mit dem Kind nach Hause.

Für das Kind ist wichtig, dass es immer dasselbe Ritual hat:

- Bezugsperson kommt mit Kind
- Bezugsperson geht
- Kind spielt
- beide gehen zusammen nach Hause

So lernt das Kind, dass es sehr verlässlich wieder abgeholt wird. Das gibt ihm Sicherheit und Vertrauen und stärkt es, in seinem Umfeld selbstständig aktiv zu werden.

- **Wichtig für alle Beteiligten: montags findet kein Trennungsversuch statt.**
- Wenn das Kind Kontakt zur Bezugserzieherin und den anderen Kindern aufnimmt, sich von der Erzieherin trösten lässt und mit Qualität spielt, kann die Eingewöhnungszeit verkürzt werden bzw. die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.
- Bei der Schlussphase (nach ca. 1-3 Wochen) hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Krippe auf, ist aber jederzeit erreichbar.

- Wenn das Kind nur 2-3 Tage in die Krippe kommt, findet während der ersten 2 Wochen die Eingewöhnung an 5 Tagen statt, in der dritten Woche kommt das Kind 4 Tage, in der 4. Woche 3 Tage, in der 5. Woche 2 Tage. Danach kommt es wie angemeldet
- Nach ca. 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. An diesem Gespräch wird die Eingewöhnung reflektiert, offene Fragen zum Ablauf, des Tagesablaufes und des Kindes besprochen. Selbstverständlich wird jeden Tag ein Tür- und Angelgespräch über die Befindlichkeiten des Kindes geführt, bzw. bei größeren Anliegen wird ein Telefontermin vereinbart.

7. Qualitätssicherung

Diese **Konzeption** wird ständig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, personelle Veränderungen im Team und geänderte Rahmenbedingungen fließen dabei ein.

Um unsere Standards weiter zu verbessern, besuchen die Mitarbeiterinnen **Fortbildungen für Kleinkinder**.

Eine ständige Reflektion und Überprüfung der pädagogischen Arbeit werden durch regelmäßige Teamarbeit gewährleistet.

Außerdem sehen wir die Beobachtung der Kinder als pädagogische Grundhaltung an. Wir beobachten 1-2 Kinder am Tag gezielt und versuchen, das Anliegen und die Botschaft der Kinder zu verstehen.

Einmal im Jahr führen wir eine **Elternbefragung** durch. Dies ist wichtig, um eine professionelle Arbeit leisten zu können und die Qualität zu sichern.

Des Weiteren gibt es regelmäßige **Arbeitskreise**, bestehend aus Vorstand und Erzieherpersonal.

Wir nehmen teil an der **BeKi Zertifizierung** (bewusste Kinderernährung) und sind im Mai 2016 zertifiziert worden.

Da bei unserer pädagogischen Arbeit die Ernährungserziehung eine sehr große Rolle spielt, möchten wir dies auch nach außen zeigen. BeKi ermöglicht den Erzieherinnen durch geschulte BeKi- Fachfrauen im Ernährungsbereich fortgebildet zu werden und überprüft unsere Kinderkrippe regelmäßig, ob wir die Vorgaben zu einer bewussten Kinderernährung einhalten. Es werden z.B. die Speisepläne überprüft, die Essenssituation, die Atmosphäre beim Essen, die Hygienevorgaben usw.

Im Rahmen des Zertifikates „**Komm mit in das gesunde Boot**“ werden ebenso jährliche Fortbildungen angeboten und diese sind Voraussetzung, um an dem Programm teilzunehmen.

Seit 2018 entwickelt unser pädagogisches Fachpersonal unser **Qualitätshandbuch**. Dieses Handbuch ermöglicht uns, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren und nach außen sichtbar zu machen. So haben auch Sie die Möglichkeit, unsere Standards kennen zu lernen.

Des Weiteren wird seit 2025 „**das Konzept für Schutz vor Gewalt**“ entwickelt und regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.

Ebenso wurde 2025 das Beschwerdeverfahren für Kinder entwickelt.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Ziele der Elternarbeit

Wir sind Partner der Eltern bei der Förderung, Bildung und Erziehung der Kinder. Deshalb legen wir Wert auf einen intensiven Informationsaustausch. Gerade Kleinstkindern haben noch wenige Möglichkeiten zur verbalen Kommunikation und brauchen Eltern und Erzieher als Sprachrohr. Deshalb ist der gemeinsame Austausch von enormer Wichtigkeit.

Ziel ist, gemeinsam mit den Eltern die physischen, kognitiven, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern.

Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft das Vertrauensverhältnis zu den Eltern, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

Außerdem ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher eine wichtige Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Kindes.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist geprägt von gegenseitigem Verständnis, Offenheit, Vertrauen, Toleranz, Akzeptanz, Kontaktfreude, Veränderungen und Kommunikation.

8.2. Elterninformationen

Um unsere Arbeit transparent zu machen, gibt es schriftliche Informationen unserer pädagogischen Arbeit und Ereignisse im Gruppenalltag, u.a. an der Elternpinnwand oder als Elternbrief.

Die Eltern können Einblicke in den Gruppenalltag, anhand von immer wieder neuen Fotos, an der Fotowand, auf Instagram oder auf der Homepage, erhalten.

Elterninformationen werden auf verschiedenen Wegen weitergegeben:

- über „Tag der offenen Tür“
- über unsere Info - Pinnwand und unseren Wochenrückblick
- anhand von Briefen
- über persönliche Gespräche
- über Eltern- und Bastelabende, Hauptversammlung, Eltern- Kind - Nachmittage
- über Feste

8.3. Elterngespräche

Entsteht ein Konflikt mit den Eltern oder einem Elternteil, so wird ein Gesprächstermin vereinbart, um diese Auseinandersetzung nicht zwischen „Tür und Angel“ und womöglich im Beisein des Kindes auszutragen.

Beide Seiten haben bis zu dem vereinbarten Termin die Gelegenheit, sich sachlich auf das Gespräch vorzubereiten. Wir versuchen, den Kern der Beschwerde zu ergründen und bemühen uns, gemeinsam Lösungswege zu finden.

Sollte das Gespräch für einen Konfliktpartner unbefriedigend enden, wird ein erneuter Termin festgelegt und evtl. die Hilfe von Fachleuten in Anspruch genommen.

Außerdem haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, bei auftretenden Fragen oder aus aktuellen Anlässen und Problemen, einen Gesprächstermin mit der Bezugserzieherin zu vereinbaren. Andererseits kommen die Erzieherinnen bei einem aktuellen Gesprächsbedarf auf die Eltern zu.

Einmal im Jahr wird ein fester Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Während der Krippenzeit findet ein Eingewöhnungs-, Entwicklungs-, und Abschlussgespräch statt.

8.4. Elternabende/ Elternbefragung

In der Regel finden zwei Elternabende im Jahr statt. Einer davon ist die Hauptversammlung, die im ersten Quartal stattfindet und an der alle Vereinsmitglieder teilnehmen und sich kennen lernen können. Es wird das vergangene Jahr reflektiert und erörtert, Änderungen besprochen und beschlossen. Jedes Jahr, einige Zeit vor der Hauptversammlung, findet eine anonyme Elternbefragung statt.

Die Feedback - Bögen werden vom Team ausgewertet und gemeinsam mit dem Vorstand selbstkritisch bearbeitet. Dies bedeutet, dass angesprochene Punkte, Ratschläge und Hinweise bearbeitet und daraus Konsequenzen für die zukünftige Arbeit gezogen werden. Die Auswertung der Fragebögen dient zur Erhaltung und zur Verbesserung des Qualitätsstandards. Das Ergebnis wird bei der Hauptversammlung besprochen und die Mitglieder überlegen, wie man einzelne Vorschläge verwirklichen kann.

Die jährliche, anonyme Befragung ist eine konstruktive Reflexion pädagogischer, pflegerischer und hauswirtschaftlicher Arbeit mit den Kindern und den Eltern.

Außerdem wird einmal im Jahr ein Themenelternabend geplant. Dazu kann eine professionelle Fachkraft, z.B. eine Psychologin, ein Arzt, unsere BeKi Fachfrau, etc. eingeladen werden.

9. Öffnung nach Außen

9.1. Vernetzung und Zusammenarbeit auf fachlicher Ebene

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle unserer Kinder und deren Eltern.

Netzwerkarbeit

Bei Bedarf arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit pädagogischen Fachdiensten, Behörden, Erziehungsberatung, Frühförderstellen, Fachberatung, berufsbildende Schulen (Absolvierung von Praktika in der Krippe) und anderen Institutionen zusammen.

Außerdem ist uns die Zusammenarbeit mit dem Gemeindekindergarten Hattenhofen sehr wichtig.

9.2. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kinderkrippe nimmt einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur unserer Gesellschaft ein und steht somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, die Wahrnehmung unserer Arbeit in der Gemeinde und darüber hinaus zu verbessern, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten.

Die wichtigste Zielgruppe unserer Öffentlichkeitsarbeit sind die Eltern und das Einbeziehen der Geschwister und Großeltern.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns auch:

- Diese Konzeption
- Elternbriefe und Aushänge
- Elternabende - auch Informationsabende mit Fachthemen und Referenten
- Pressearbeit, Besuche bei anderen Institutionen z.B. dem Seniorenheim
- Öffnung der Kinderkrippe für eine breite Öffentlichkeit. Dies erreichen wir durch Feste, Tag der offenen Tür, Zusammenarbeit mit Schulen, wie die DAA oder Justus- von- Liebig-Schule

Unsere Homepage: www.kleinstrolche-hattenhofen.de

Instagram Account: [kleine_strolche_hattenhofen](#)

10. Quellenverzeichnis

- Konzeptionen verschiedener Kinderkrippen, Kleinkindgruppen und Kindergärten
- Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kinderkrippen
- Bildungs- und Erziehungsplan 2025 für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Zitate von u.a. Maria Montessori, Goethe, aus dem Bildungsplan...
- Handbuch „Kinder in den ersten drei Lebensjahren“ von Becker-Stoll, Niesel,
- Praxisbuch „Krippenarbeit“ von Antje Bostelmann
- „Ohne Eltern geht es nicht“ von Hans- Joachim Laewen, Beate Andres
- „Baby Jahre“ von Remo H. Largo
- „Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik“ von Sabine Hirler
- „Künstler, Forscher und Konstrukteure“ von Hans- Joachim Laewen und Beate Andres
- Informationen und Tipps zur Konzeption Erstellung des KVJS
- Zeitschrift: „Kinder unter 3 in Kita & Krippe“ von Verlag PRO KITA
- „Lasst mir Zeit“ von Emmi Pikler
- Zeitschrift „Musik, Spiel und Tanz“ von Schott
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Herausgabe Juli 2025